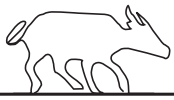


Schwerpunkt diesmal: **Depri**, Katastro**Phen**, **S**chlamassel, Ab**G**ründe




Tambuli

2/2010



Unsere Häuser...

...im DV Paderborn und im DV Magdeburg

2

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen



- zwischen Rüthen und Kallenhardt
- 46 Betten, davon 32 im großen und 14 im kleinen Haustrakt
- Trakte auch zusammen buchbar
- im großen Trakt Vollverpflegung, im kleinen wahlweise Selbstversorgung
- Zeltplatz für bis zu 600 Personen

Weitere Infos findet Ihr unter www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus



- in Bielefeld-Brackwede
- 37 Betten (Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer)
- Bielefelder Innenstadt bequem per Straßenbahn erreichbar

Für weitere Details besucht www.rochus-spieckerhaus.de.

Seehause



- am Südufer des Möhnesees in Möhnesee-Stockum
- 24 Betten (drei Vier- und zwei Sechsbettzimmer)
- Selbstversorgerküche, auf Wunsch Vollverpflegung

Um Näheres zu erfahren, schaut auf www.seehause.de vorbei.

Forsthaus Eggerode



- in Eggerode im Harz
- bestehend aus Forsthaus und drei Bungalows (auch zusammen mietbar)
- insgesamt 39 Betten
- wahlweise Voll- oder Selbstverpflegung
- 1,6 ha großes Zeltplatzgelände

Über Genaueres könnt Ihr Euch unter www.forsthaus-eggerode.de informieren.

Für Belegungsanfragen für die Häuser in Rüthen, Brackwede und Stockum wendet Euch bitte an das DPSG-Diözesanbüro, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn (05251/2888430, @ info@dpsg-paderborn.de).

Belegungsanfragen für Eggerode richtet Ihr bitte an: Forsthaus Eggerode, 38889 Wienrode (03944/980147, @ info@Forsthaus-Eggerode.de).



Inhalt



Schwerpunktthema

Unsere Häuser im DV Paderborn und im DV Magdeburg	2
Einstieg	4
Psssst	5



Aus dem Diözesanverband

Depri, Katastrophen, Schlamassel, Abgründe	
Zeltlagerkatastrophen	6
Mein schlimmstes Sommerlager	9
Was man gegessen haben sollte!	10
Der größte Reinfall	11
„Weiter, weiter, weiter...“	12
Stand des Projektes Beratung und Begleitung von Stämmen	13
Pfadfinder freuen sich über Bio-Siegel für den „Eulenspiegel“	14
Kulturbeutel 2011	16
Modulausbildungsaufnäher der DPSG DV Paderborn!	16
Fünf Freunde und die NRW Ausbildungstagung	17
„Letzter Ausbildungs-Schliff“ für Leiter vor den Sommerferien	18
„Aldi-Roulette“	19
„Es liegt Sommerlager in der Luft...“	20



Praxisseite



Spirituelles

Aus Stufen und Facharbeitskreisen



Wölflingsstufe

WÖ WÖ WEST – Abenteuer Rosine	24
Lecker, sportlich, kulturell...	25



Juffistufe

ZOOM	26
------	----



Pfadfinderstufe

Symphonia Verde	27
-----------------	----



Roverstufe

Rovercamp 2010	28
RIP (Rover im Pott)	29



Aus dem BDKJ

Andreas Tillmann neuer BDKJ-Diözesavorsitzender	30
---	----



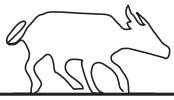
Aus den Bezirken

12. Modulkurs	32
Dortmund: Namensvorschläge für das Nashorn	33
Hochsauerland: Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!	34
Paderborn: Anpiff zum Leiterwochenende:	35
Eine Ära geht zu Ende –	37
Ruhr-Sauerland: Fettige dunkle Wolke schwebt zwei Tage über Hagen	38
Tanzende Kobolde im Nebel	40
Siegerland Südsauerland: Ironscout	41



Fundgrube

Impressum	54
-----------	----



Einstieg

Am Ende wurde immer alles gut...

4



Liebe Freundinnen und Freunde,
als Andreas mir sagte, ich soll eine Einleitung zum Thema „Depri, Katastrophen und Abgründe“ schreiben dachte ich: „Okay, das muss jemand anders machen, da fällt mir nix zu ein.“ „Plauder doch aus dem Nähkästchen“, war sein Tipp, „aus Deiner Stammeszeit zum Beispiel!“ Super - aber da kann ich mich an so einen richtigen Reifall nicht erinnern. Früher ist doch immer alles glatt gegangen. Irgendwie. Früher oder später. Kennt ihr das nicht? Am Ende wurde immer alles gut.

Obwohl, eine Geschichte würde mir da schon einfallen. Stellt Euch folgende Situation vor: Hike des Pfaditrupp aus Lütgendortmund in Schweden. Es ist heiß. Es ist sehr heiß. Pfadis sind schon lange unterwegs, sie haben Hunger. Sie haben großen Hunger. Das einzige, was die Rucksäcke noch an Essbarem hergeben ist Milchreis. Wir lagerten auf einer Kuhweide und ich hatte die Aufgabe zu kochen. Der Topf war groß und der fertige Milchreis darin schwer. Zu schwer für den Griff. Ihr kennt doch alle diese Zangen, mit denen die Kochsets ausgestattet sind, ja? Diese Zange ist im richtigen Moment zerbrochen. Muss ich noch mehr erzählen? Mit einem leisen Flupp ist der Topf genau über dem Kuhfladen kleben geblieben. Mit der geschlossenen Seite nach oben, versteht sich. Natürlich, Töpfe fallen immer mit der geschlossenen Seite nach oben und mit der Milchreisseite nach unten mitten hinein in die Sche... Logisch! Das hat nichts mit Pech zu tun, das ist das Milchreisgravitationsgesetz. Kennt doch Jeder. Dumm gelaufen war nur, dass wir wirklich nichts mehr in unseren Rucksäcken hatten, was wir statt-

dessen hätten essen können. Den Milchreis mochte jetzt auch keiner mehr. Ich weiß nicht, ob in diesem Moment einer aus meiner Gruppe heimlich Mordgedanken gegen mich hegte, versucht hat es jedenfalls keiner. Also, am Ende wurde doch alles gut.

Ja und so sitze ich jetzt hier in Rütthen in der kleinen Küche, draußen kommen die ersten Teilnehmer zum TSL, es ist Rütthenwetter und Deutschland hat gerade sein Vorrunden-WM-Spiel gegen Serbien verloren.

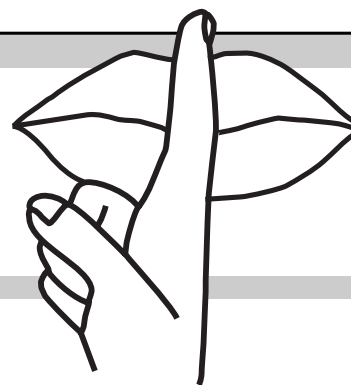
Soon schiiit.

Na gut, eine wirkliche Katastrophe ist das nicht. Aus meiner Sicht lief das Spiel ungefähr so: Wir kriegen gelbe Karten, nur weil Serbische Spieler stolpern. Klose wird vom Platz gestellt, nur weil er schneller laufen kann als der gegnerische Spieler und er diesen halt eben umrennt. Zu allem Überfluss verschießt Lukas Podolski auch noch einen Elfmeter, was ich lieber nicht weiter kommentieren möchte. Die deutschen Spieler sind halt immer im Rasen stecken geblieben, wie Rike richtigerweise feststellte. Jetzt ist der Schlamassel da und wir müssen das nächste Spiel unbedingt gewinnen. Dabei hatte ich doch gehofft, gegen Ghana könnten wir uns ein Unentschieden erlauben. Das zweite Fußballherz in meiner Brust schlägt schließlich für dieses Land. Nun gut, trösten wir uns. Denn aus Erfahrung wissen wir ja: Am Ende wurde immer alles gut...

*Gut Pfad
Anne*



Psssst.....!!!



Hier nun wieder die wirklichen und wichtigen und neuesten Infos aus der Diözese. Und wenn ihr hier noch nicht findet, was sich bei euch in letzter Zeit so getan hat, im Stamm, Bezirk, Arbeitskreis..., dann scheut euch nicht, es einfach ganz vertraulich an tambuli@dpsg-paderborn.de zu mailen, damit es auch alle mitbekommen.

Mit Freude gibt es wieder einen Babyboom zu verkünden. Drei kleine Erdenbürger heißen wir herzlichst willkommen. Es handelt sich hierbei um Mathis John, der seit dem 13.04. mit 3800 g und 52 cm seinen Eltern Marion und Karsten, alle Ehre macht. Dann haben wir da noch zwei kleine süße Mädels: Klara Maria hat am 07.04. die Frauenquote im Hause Christa und Dietmar Vitt deutlich erhöht. Mit 52 cm und 3340 g ist sie bei Germany's Next Wölfling, kurz hinter Pia im Rennen. Pia wurde am 22.04. geboren Die Eltern Nicole und Peter Schoof werden wohl nun ihre Leitertätigkeit im Stamm Arche Iserlohn Nussberg mit müden und verschlafenden Augen weiterführen.

Allen drei Familien wünschen wir Begeisterung, Mut, Durchhaltevermögen, viel Spaß und Gottes Segen. Einen riesigen Glückwunsch und viel Respekt vor der hervorragenden Leistung übermitteln wir hiermit den Gewinnern Alisa von Germany's Next Topmodel, Lena Meyer-Landrut vom Songkontext Eurovision und den DSDS Star Mehrzad Marashi. Nach den ganzen Freudenachrichten gibt es auch wehmütigmachende Neuigkeiten. Von ihren Ämtern verabschieden sich Guido Hügen (Bundeskurat), Matthias Schmidt (BDKJ Vorsitzender), Carla Ross (DAK Wölflingsstufe) und Dietmar Vitt (Verwaltungsratsvorsitzender der Rechtsträger) uns allen bestens in der Diözese bekannt. Ihnen danken wir sehr und denkt daran „Man entdeckt keine neuen Erdteile, ohne den Mut zu haben alte Küsten aus den Augen zu verlieren.“ In diesem Sinne alle guten Wünsche für die beginnenden Neuanfänge.

Manuela Kallmeyer
Tambuli Redaktion



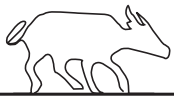
Mathis John



Klara Maria Vitt



Pia Schoof mit Eltern



Depri, Katastrophen, Schlamassel, Abgründe

Zeltlagerkatastrophen

6

Jeder kennt sie, keiner braucht sie. Die kleinen und großen Katastrophen auf dem Lagerplatz. Dabei sind es Gott sei Dank nur selten die wirklichen Katastrophen, die eine Gefahr für Leib und Leben darstellen. Viel häufiger sind da die kleinen und mittleren Katastrophen, also die, über die dann nicht selten die besten Lagergeschichten entstehen. Ein Großteil der „Weißt du noch, in dem Lager dann und dann...“ Geschichten ranken sich um eben diese Missgeschicke, Unglücke und anderen Anormalitäten, die dann nach und nach zur Katastrophe werden. Und noch etwas ist vielen dieser Episoden gemein: Für sich genommen sind sie im Nachhinein betrachtet gar nicht so spektakulär und unterhaltsam, wie es der Situation angemessen scheint.

Nicht selten kommt es daher vor, dass die Katastrophengeschichten von Mal zu Mal, da sie erzählt werden, etwas mehr Farbe und Phantasie erhalten. Gibt man das Begriffspaar „Katastrophe“ und „DPSG“ bei Google ein, bekommt man immerhin 5360 Einträge. Selbst wenn man all jene Einträge abzieht, bei denen für Projekte in Kata-

strophengebieten aufgerufen wird, so blieben doch noch genug Einträge übrig, so dass man sicher sein kann, auch in

Unglückslagen dürfen wir uns deutschlandweit verbunden fühlen.

Dabei ist die Frage, ob etwas das Zeug zur echten Katastrophe hat, natürlich sehr individuell. Das Großzelt, welches wieder Erwarten einer plötzlichen Sturmböe nicht standgehalten hat, ist sicher ein Desaster für den Materialwart, je nachdem, wie brauchbar es nach seinem Höhenflug noch ist, auch für die Stammeskasse. Hingegen werden die Wölflinge zur gleichen Zeit in den Gruppenzelten ganz eigene Katastrophenszenarien entwickelt haben, in welchen das blöde Essenzelt nicht die geringste Rolle gespielt hat. Und nie war mir die persönliche Dimension einer Katastrophe deutlicher, als in dem Moment, als ein Juffi in einem Lager mit der Petromax ungeschickt hantierte. Die Folgen waren einerseits ein zerstörter Glaszylinder und ein kaputter Glühstrumpf, andererseits ein Mat-Wart, der sein Baby ansah, als würde die Welt untergehen und letztlich ein Juffi, der aus seiner Jackentasche eine kleine Taschenlampe fingerte und meinte, die würde ohnehin besser funktionieren.

Es ist auch völlig unklar, wann die beste Zeit für eine Katastrophe ist, also wann die Katastrophe die katastrophalsten Auswirkungen hat. Fest steht nur, man sollte nach Möglichkeit darauf verzichten, eine Katastrophe bereits an den Lageranfang zu stellen, die dabei entstehenden negativen Schwingungen lassen sich doch nur



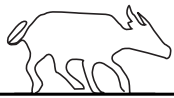


recht schwer wieder einfangen. Ein Paradebeispiel hierfür ist sicherlich die Aufbauphase des Diözesanlagers der Pfadfinderstufe 1999 in Irland. Nach einer nicht gerade kurzen Busfahrt trafen die Teilnehmer auf dem Platz ein und wollten eigentlich nichts anderes, als ihr Material, welches in einem LKW befördert worden war, in Empfang nehmen, um die Zelte aufzubauen. Die Katastrophe bestand hier in der Tatsache, dass ein organisatorisch nicht bestens geschultes Mitglied des Orgateams sich für die Ausgabe des Gepäcks eine bestimmte Reihenfolge ausgedacht hatte und diese dann nicht bereit war, aufzugeben. So wurde Material, welches schon in Sicht- und Reichweite war und eigentlich hätte abgeladen werden können, noch einmal an die Seite gelegt, weil ein anderer Stamm eher an der Reihe war. Dessen Material aber musste erst gesucht werden und so entstand ein heilloses Durcheinander. Hätte man das Szenario in diesem Zustand noch als Unmut bezeichnen können, führte spätestens der Einfall der Lagerleitung, man mache jetzt erst einmal ein „Chaosbreak“ dazu, dass alle Voraussetzungen für eine Katastrophe gegeben waren.

Gerne ereignen sich Katastrophengeschichten auf Haiks. Da ist man einfach anfälliger für derartige Ereignisse. So bestand für einen Pfadfindertrupp, der nach vier Tagen Haik in den norwegischen Wäldern erstmals wieder

eine größere Ansammlung von Häusern betrat, die Katastrophe in der Tatsache, dass der örtliche Mc Donalds vor einigen Wochen aufgegeben worden war. Ein anderer Trupp muss mit seiner Versorgungslage während eines Lagers auf Kreta sehr viel zufriedener gewesen sein, denn die im dortigen Logbuch beschriebene Katastrophe bezieht sich lediglich auf die Ausstattung einer Herberge, die nach subjektivem Empfinden nicht ganz einem mitteleuropäische Standard entsprach. „Die Räume selbst allerdings sind eine mittlere Katastrophe – noch nicht so richtig fertig gebaut; nackter Betonfußboden ohne Bodenbelag; auch keine Toilette oder gar Dusche auf den Zimmern. Diese liegen am Ende des Flurs und sind in noch schlechterem Zustand – aber man gewöhnt sich ja schließlich an alles...“. Man kann es schon wirklich hart treffen. Dabei eigenen sich insbesondere Haiks oder Wanderlager ganz besonders für katastrophale Zustände. Da kann es schon mal vorkommen, dass jemand aufgrund unzureichendem oder nur viel zu neuwertigem Schuhwerk Blasen bekommt, was für den oder die Ärmste allein schon eine Katastrophe wä-





Zeltlagerkatastrophen

re. Doch um die ganze Gruppe daran teilhaben zu lassen, sortiert eben diese Person bei einer der aus ihrer Sicht viel zu seltenen Pausen den Rucksack neu, der zu den Fußbeschwerden ja auch noch die Schultern malträtiert. Dabei vergisst sie blöder Weise, den einen Trangia-Kocher, den die Gruppe mitführt, wieder einzupacken. Noch blöder ist, dass diese Vergesslichkeit erst am Abend auffällt, als man sich eine beliebige Tütensuppe zubereiten will. Katastrophal hingegen ist, dass niemand mehr so recht weiß, wo die fragliche Rast wohl stattgefunden hat. Was wohl jeder nachvollziehen kann, ist, dass ein gelungener Bannerklau für die Beklauten eine Katastrophe darstellt. Welch eine Schmach und tatsächlich bildet eben solch ein Ereignis eine Ausnahme von den anfangs erwähnten Gesetzmäßigkeiten: Niemand wird jemals freiwillig darüber berichten. Einige der im Netz geschilderten Katastrophen entspringen jedoch auch reiner pfadfinderischer Lehre und folgen den Leitsätzen des Gründers. Sehr beliebt scheint dabei der Satz „Learnig by doing“ zu sein. Nun versteht es sich von selbst, dass ein Lernender nicht perfekt ist. So kann die Lehrstunde im

Floßbau durchaus mal mit dem Untergang des Selben und dem Verlust des gesamten Gepäcks enden.

Auch Lagerbauten, die plötzlich eine ungeahnte Eigendynamik entwickeln und der Erdanziehungskraft zum Opfer fallen, werden gern und ausführlich, wenn auch nur selten von den Erbauern, geschildert.

Letztlich löst das Stichwort Katastrophe bei einigen in unseren Reihen spontane Namenseingebungen aus. Dabei lassen sich zwei Spezies unterscheiden. Einerseits gibt es biologische Katastrophen. Beispielsweise gab es mal ein Gruppenmitglied, bei welchem die bloße Erwähnung des Wortes „Ei“ verwesungsartige Zersetzungsprozesse im Enddarmbereich auslöste. Dieses war zwar allgemein bekannt, hielt besagtes Gruppenmitglied jedoch nicht davon ab, sich während des Bustransfers zu den Lagerplätzen nahezu ausschließlich von diesen Hühnerprodukten zu ernähren. Auf der anderen Seite sind dann noch die Katastrophentypen zu nennen, Pfadfinder und Pfadfinderinnen, die quasi auf Katastrophen spezialisiert sind und diese anziehen, wie das Licht die Motten. Ich bin sicher, jedem der dies liest, fällt sofort mindestens ein geeignetes Beispiel ein.

Zeltlagerkatastrophen sind also in den wenigstens Fällen echte Unglücke. Vielmehr bilden sie den Stoff, aus dem unsere Erinnerungen bestehen. Wohl dem, der reichlich davon hat.

Andreas Wanzke
Tambuli Redaktion



Foto: © by Schorsch Wand



Mein schlimmstes Sommerlager

Mein erstes Sommerlager als Gruppenleiter führte mich/uns nach Garbeck auf den damals noch im Umbau befindlichen Bahnhof. Schon im Vorfeld der Vorbereitungen sollte eine schlimme Sache Vorbote werden.

Zum Ende einer Gruppenstunde ließ ich mein Portemonnaie einen Moment lang unbeaufsichtigt im Leiterraum auf dem Tisch liegen. Gefühlt zwei Minuten später, ich war nur kurz vor der Tür, um Eltern etwas zu erklären, kam ich zurück, das Portemonnaie war weg. Ein Anfangsverdacht erhärtete sich dadurch, dass ich anschließend nur meinen Hauptverdächtigen anrief, ihm erklärte, dass mein Portemonnaie gestohlen wurde. Nun würde das Sommerlager auf der Kippe stehen, da ich nicht mehr an mein Konto komme, aufgrund der gestohlenen Bankkarte. Zwei Tage später lag eine anonyme Sendung in meinem Briefkasten, samt Karte – ohne Bargeld. Zufall? Die Hin-fahrt (mit Fahrrädern) verlief insgesamt ohne Zwischenfälle, leider war uns das Wetter nicht zugetan – es regnete fast die kompletten zwei Wochen. Wir hatten für die Kinder ein kleines Sortiment an Süßigkeiten aus dem entfernten Supermarkt besorgt, welches zum Selbstkostenpreis erstanden werden konnte.

Jenes Gruppenmitglied, welches vermutlich mein Portemonnaie gestohlen hatte, gab das (von uns mit den Eltern abgestimmte) Taschengeld recht freizügig aus, er konnte nicht mehr viel haben.

Erstaunlicherweise kam jenes Gruppenmitglied zu uns und erstand diverse Sachen, die er mit einem Fünf-Mark

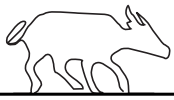
Schein bezahlte. Auf die Frage, woher denn das Geld stamme, antwortete er, dass seine Mutter mit dem Zug zum Bahnhof gekommen wäre, um ihm Geld zu bringen. Fast zeitgleich kam jemand anderes aus der Gruppe herein und verkündete, dass ihm sein Geld gestohlen wurde – zwei Fünf-Mark Scheine. Nun musste das quasi auf frischer Tat erappte Gruppenmitglied auf einmal schnell telefonieren. Wir liessen ihn gewähren und fuhren unsererseits zu einer Telefonzelle (ja, da gab es so was noch und sehr sehr sehr wenig Handys), um „nach Hause zu telefonieren“. Der Vater erklärte auf meine Frage, warum denn seine Frau ihrem Sohn unerlaubterweise Geld nachgebracht hätte, dass sie dies nicht getan hat. So haben wir das betreffende Kind direkt auf dem Rückweg eingeladen, seine Sachen packen lassen und nach Hause verfrachtet. Vorangegangen war noch Tierquälerei und Beschädigung von Stammeseigentum.

In der Mitte des Lagers haben wir die komplette Gruppe für einen Tag nach Hause geschickt, da niemand mehr trockene Sachen hatte und diese beim anhaltend schlechten Wetter nicht mehr trocken wurden.

So konnten wir den Rest des Lagers noch halbwegs zu aller Zufriedenheit genießen und die Heimreise antreten, auf welcher erstaunlicherweise nichts passierte.

*Oliver Machate
Stamm Schwerte*





Was man gegessen haben sollte!

10



Du oder ein anderer, es ist ein Vergnügen für den Gaumen, für den eine etwas gewöhnungsbedürftig, für den anderen alltäglich!

1. Rostbratwurst mit Nutella
2. Rosinenstuten mit Leberwurst
3. Käsebrot mit Marmelade
4. Gewürzgurke mit Nutella
5. Ei mit Maggi
6. Buttercremetorte mit Senf
7. Berliner mit Senf
8. Fischstäbchen mit Rübenkraut
9. Gummibärchen mit Remolade
10. Chips mit Erdbeermarmelade
11. Reibekuchen mit Rübenkraut
12. Spagetti mit Zucker
13. Weizenbier mit Bananensaft
14. Zitronentee mit Kakaopulver
15. Leberwurstmuffins
16. Hatschipatschi: 2 Tassen Reis, 4 Paprika, 500g Gehacktes, 1 Dose Tomaten etwas Pfeffer und Salz -> geht auch schnell im Zeltlager
17. Kümmelkäse: Du kochst Vanillinpudding und gibst Schokoraseln hinzu (ist immer erst mal ein Kinderschocker)
18. Milchzwieback: bestreiche einen Zwieback mit Honig und zerkleinere ihn dann warme Milch drauf und patschig werden lassen...lecker
19. Pink Food: Kartoffeln und Rotebeete zu gleichen Anteilen schälen und würfeln, dann kochen! Kleine Mettbällchen formen und kurz mitkochen. Kochwasser mit Mehl andicken und mit Salz und Mehrrettichsahne abschmecken - > Gericht ist Pink
20. Gegrillte Banane mit Nutella oder Honig (auf dem Grill)



Guten Appetit wünscht

Anja Waser-Schmidt
Tambuli Redaktionsteam



Der größte Reifall

Vor ungefähr zehn Jahren (das genaue Jahr lässt sich nicht mehr ermitteln, da dieses Ereignis nicht in der Chronik erwähnt wurde) wurden wir (der Stamm) gefragt, ob wir beim Diözesankirchenchor in Dortmund für das leibliche Wohl der erwarteten Chöre und Gäste sorgen wollen. Wir wollten die Verpflegung einfach halten und entschieden uns für Erbsensuppe, Würstchen vom Grill, einen (zu mietenden) Bierwagen nebst Getränken, dazu noch Brot und ein paar andere Sachen.

Die Wettervorhersage für den Tag war nicht besonders gut, aber wer lässt sich schon von schlechtem Wetter abschrecken?!

Pünktlich waren wir mit der ganzen Crew in Dortmund am Probsteihof angekommen. Der Bierwagen wurde aufgestellt, Wasser und Abwasser angeschlossen, die Suppe vorbereitet, der Grill angeheizt, es konnte losgehen. Der Vormittag ging vorüber, der Mittag rückte näher – einzelne Leute kauften das eine oder andere Würstchen, die eine oder andere Portion Erbsensuppe, tranken dazu gelegentlich auch etwas. Aber wo zum T.... blieben die Chöre, deren Verpflegung wir übernehmen sollten?

Der Organisator, auf dieses Problem angesprochen, erklärte, dass viele Chöre

kurzfristig abgesagt hätten, wir also mit nicht mehr viel Umsatz rechnen können.

Mit Frust wurde die Aktion am Nachmittag abgebrochen, die Sachen zusammengepackt und zum Pfadfinderheim transportiert.

Was tun mit 2000 übriggebliebenen Würstchen, 100 Liter Erbsensuppe, etlichen Kilo Brot und Zutaten?

Die Würstchen wurden auf Tiefkühltruhen diverser Stammesmitglieder aufgeteilt, die Thermobehälter mit der Erbsensuppe geöffnet, so dass sie auskühlen konnte.

Leider schlug die Suppe über Nacht um und wurde ungenießbar. Die Entsorgung einer solchen Menge verdorbener Speise kostete uns nochmals Zeit und Geld.

Zum Ende war der Verlust nicht ganz so groß, da der Organisator noch einlenkte und uns halbwegs entschädigt hat. Trotzdem war dies dem Stamm eine Lehre. Künftig haben wir bei solchen Aktionen, wo der schnelle Gewinn lockt, noch einmal überlegt, ob es wirklich durchführbar ist.

*Oliver Machate
Stamm Schwerte*



Foto: © by Schorsch Wand



Aus dem Diözesanverband

„Weiter, weiter, weiter..“

12

Es ist gar nicht so einfach ein Menschenknäuel durch eine enge Tür zu zwängen. Abgesehen von der Schwierigkeit den trägen unförmigen Kloß in Bewegung zu halten, gestaltet sich die Navigation durch enge Türen und Flure als sehr schwierig. „Diese Aktion soll euch zeigen, wie man als Gruppe funktionieren muss, um gemeinsam ein brauchbares Ergebnis zu erzielen.“ Schloti fühlt sich als Antreiber in seinem Element. Wir, das „Knäuel“, haben viel Spaß, aber auch platte Zehen und blaue Flecken. Doch wir nehmen diese Aufgabe gerne auf uns, wir wollen ja schließlich als Leitungsteam zusammenwachsen.

12 Leiterinnen und Leiter des Stammes Hl. Familie Lünen-Süd trafen sich vom 16. bis zum 18. April im Haus Seehaus am Möhnesee, um die Leiterrunde fit für die Zukunft zu machen und gemeinsam im verborgenen schwelende und offene Konflikte zu lösen. Unterstützt wurden wir dabei von zwei Teamern, Angela (Angi) Stolte und Alexander (Schloti) Schlotmann, des neu gegründeten Beratungsteams der Diözese Paderborn.

Mit viel Begeisterung und Engagement verbrachten wir den Samstag damit, uns mit Problemen und Herausforderungen unserer Leiterrunde auseinander zu setzen. Viele Methoden und Ideen der „Berater“ waren sehr direkt und öffneten uns schnell die Augen über unsere Probleme. Eine sehr anschauliche Methode war, das komplette Leitungsteam mit einem Seil zu umwickeln und durch die Gegend zu schicken.



Das „Knäuel“ hat derweil sein gemeinsames Ziel, die Küche, erreicht. Als Be-

lohnung dürfen wir uns nun über den mitgebrachten Kuchen her machen, denn wir sind ja neben aller Problem- und Konfliktlöserlei auch hier, um Spaß zu haben.

Am Ende sind wir uns alle einig. Man kann jeder Leiterrunde mit Kommunikations-, Ideen-, Kreativitäts- oder sonst welchen Problemen jeder Art, eine Beratung durch das neue Team einfach nur empfehlen.

Vielen Dank, Angi und Schloti !

*Marco und Birte Lemmler
Stamm Hl. Familie Lünen-Süd*



Stand des Projektes Beratung und Begleitung von Stämmen

Bei der Diözesanversammlung im September 2009 konnten zehn Berater berufen werden. Für die Begleitung und Beratung im Diözesanverband stehen seitdem Torben Sprenger, Tobias Rödel, Angela Stolte, Christiane Machate, Alexander Schlotmann, Andreas Wanzke, Silke Klute, Katrin Helena Göller, Michael Brass und Christiane Pöttgen zur Verfügung.

Tobias Babusch, auch Teilnehmer des Beratungskompetenz-Trainings, steht nicht als Berater zur Verfügung, da er das Amt des Diözesanvorsitzenden inne hat.

Mittlerweile sind alle unsere BegleiterInnen, teilweise in mehreren Stämmen gleichzeitig, im Einsatz. Innerhalb eines Zeitraums von einem Jahr wünschte sich jeder siebte Stamm im Diözesanverband Begleitung oder Beratung.

Diese Zahl erfreut und erschreckt uns gleichermaßen. Sie zeigt uns, dass wir mit unserer Einschätzung, dass es einen Begleitungsbedarf gibt, richtig lagen. Der Bedarf ist mittlerweile so groß, dass wir die Stämme mit einer Wartezeit von min. $\frac{1}{4}$ Jahr konfrontieren müssen. Dies finden wir sehr bedauerlich.

Unsere Befürchtung, dass sich die Stämme nicht im Diözesanbüro melden, zeigte sich nicht.

Die Themen der Anliegen sind vielfältig. Die Stämme wünschen sich Unterstützung bei Themen wie z.B. Leitermangel im Stamm, neue Vorstandssituationen, Konflikte, aber auch wenn sie dabei sind, mit ihrer Leiterrunde neue Perspektiven zu entwickeln.

Erste Berichte der BegleiterInnen von ihren Einsätzen aus den Stämmen stimmen uns positiv, dass wir mit der Beratung und Begleitung von Gruppen ein gutes Instrument gefunden haben, um die konkrete Arbeit vor Ort zu unterstützen und zu stärken.

Andreas Plotz
Tambuli Redaktionsteam



Foto: © by Schorsch Wand



Pfadfinder freuen sich über Bio-Siegel für den „Eulenspiegel“

RÜTHEN „Wir kümmern uns um die Bewahrung der Schöpfung, das muss auch hier sichtbar werden“, erklärt Ulrich Weber, Diözesangeschäftsführer der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG). Jetzt wurde das Diözesanzentrum „Eulenspiegel“ zwischen Kallenhardt und Rüthen mit dem staatlichen und europaweit gültigen Bio-Siegel ausgezeichnet – als Erstes im Erzbistum Paderborn. Dafür wurden der Einkauf und der Speiseplan des Pfadfinderhauses nach strengen Vorschriften komplett umgestellt.

Kräftig ins Zeug legen musste sich das 15-köpfige Team vom „Eulenspiegel“ um Hausleiterin Gisela Hölscher. Eine Mitarbeiterin der zuständigen Prüfstelle stellte die Küche des katholischen Jugend- und Bildungshauses einen Tag lang auf den Kopf. Gisela Hölscher erinnert sich: „Die Dame hat sich die Lieferscheine angeschaut, die Rezepte und den Speiseplan überprüft, aber auch die Lagerung der Lebensmittel unter die Lupe genommen.“ Doch nicht nur auf den biologischen Anbau kommt es an, auch die Regionalität muss gewährleistet werden. So arbeiten die Pfadfinder hauptsächlich mit dem Gutshof der INI in der Nachbarstadt Warstein zusammen. Die Initiative für Jugendhilfe, Bildung und Arbeit bewirtschaftet den Bio-Hof und hat es als gemeinnütziger Verein zur Aufgabe, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen berufliche Perspektiven zu schaffen. Dieser Aspekt passt gut zur Arbeit der Pfadfinder, denn auch am „Eulenspiegel“ werden Berufsorientierungsmaßnahmen für Förderschüler angeboten.

In zwölf Produktbereichen, vom Obst über das Gemüse bis zu Trockenprodukten, beispielsweise Nudeln, gilt das Siegel am „Eulenspiegel“. Zwar fallen Milchprodukte und Fleisch nicht darunter, sind aber alle garantiert frei von Gentechnik - und aus der Region, von der Milcherzeugergemeinschaft Sauerland. Hausleiterin Hölscher hält sich auch an Saisonprodukte: Im Winter gibt es eben keinen Spargel aus Taiwan. Wenn dagegen der Anruf vom Gutshof kommt, dass Zucchini reif sind, dann stehen zweimal in der Woche eigene Zucchini-Gerichte auf dem Speiseplan.





Mit dem Bio-Speiseplan hat die Pfadfinderschaft ihre Gäste überzeugt. „Zunächst waren wir skeptisch“, gibt Weber zu. Doch Vollkornnudeln sind beim Publikum ebenso angekommen wie die Kohl-Gerichte im Winter. Da Bio-Gemüse entsprechend der Jahreszeit geliefert wird, mussten Gisela Hölscher und ihre Mitarbeiterinnen den Speiseplan umstellen. Die Hauswirtschafterinnen bringen eigene Rezepte mit - deshalb gibt es auch ein „Schnitzel Kallenhardt“ oder den Apfelkuchen „Tante Mia“.

Gerade die Förderschüler aus Problem-Stadtteilen, die von Zuhause keine Einkäufe im Bioladen kennen, sind - so die Erfahrung der Mitarbeiter - auf den anderen Geschmack gekommen. Kartoffeln vom Acker um die Ecke, Wirsing und Rotkohl, geerntet in Warstein, schmecken. Nicht nur einzelne Bestandteile des Essens sind „bio“, wenn es Pizza gibt, muss auch das Tomatenmark vom Großhändler den Bio-Regeln entsprechen – keine leichte Aufgabe den passende Händler mit den großen Mengen zu finden.

Neben dem Essen drehen sich auch die Angebote des Diözesanzentrums, beispielsweise für Klassenfahrten, um Umweltaspekte. Naturerkundungen und die Bewahrung der Schöpfung werden von heimischen Kooperationspartnern aufgegriffen. Nur haben die Bioprodukte einen Nachteil, denn sie sind ein wenig teurer als konventionelle Nahrungsmittel. Geschäftsführer Weber hat nachgerechnet, dass die Kosten um rund zehn Prozent gestiegen sind. Diese Erhöhung hat die DPSG an ihre Gäste zum Teil weiter gegeben müssen. „Es muss nicht jeden Tag ein Fleischgericht geben“, erklärt Gisela Hölscher, dass auch mal auf das teure Fleisch verzichtet wird. Die Pfadfinder gehen davon aus, auf dem richtigen Weg zu sein. So wird das Gelände bald um eine Kapelle erweitert. „Das Haus trägt sich selbst“, erklärt Weber, 7000 Übernachtungen im Haus und rund 25 000 auf dem Zeltplatz pro Jahr.

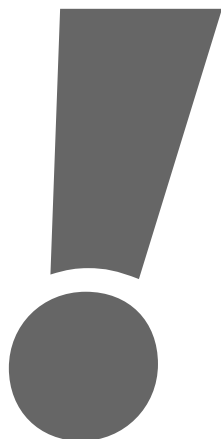
*Dirk Lankowski
Tambuli Redaktionsteam*





Kulturbeutel 2011

16



Kulturbeutel 2011

- eine Veranstaltung für alle Leiterinnen und
Leiter des DPSG-Diözesanverbandes Paderborn

Wann: Fronleichnam 2011 - 22. bis 26. Juni

Wo: Diözesanzentrum "Eulenspiegel" in Rüthen

Was: Natürlich ganz viel Kultur, aber auch Chillen, Party, Spirituelles
Jugendwallfahrt nach Werl und viele bunte Workshops

Modulausbildungsaufnäher der DPSG DV Paderborn!

Das ist der Modulausbildungsaufnäher der DPSG DV Paderborn!
Leiterinnen und Leiter, die die Modulausbildung abgeschlossen haben, können ihn tragen! Er kann im Modulkurs, auf den Modulwochenenden, bei TSL oder im Diözesanbüro gekauft werden. Denkt bitte daran, dass bei einem Kauf im Büro der Ausbildungsstand nachgewiesen werden muss (Kopie Ausbildungsheft oder eines anderen Nachweises) und zusätzliche Kosten für Porto und Verpackung entstehen.

Der Aufnäher selbst kostet 2,50 Euro!

Weil wir immer wieder gefragt werden: Das ‚in arbeit‘ bezieht sich auf die Klötzchen! Mit dem Abschluss der Modulausbildung hat man da ja schon ein ordentliches Stück geschafft.





Fünf Freunde und die NRW Ausbildungstagung

In regelmäßigen Ausbildungstagungen ist Platz für den Austausch über die Ausbildung, werden Veranstaltungen ausgewertet, das Ausbildungskonzept weiterentwickelt und geschieht die Fortbildung verschiedener Kompetenzen. Dies geschieht bei der Ausbildungstagung.

Für wen?

- Teamer / Teamerinnen der Module
- Stammesvorstände

Was?

- Reflexion eigener Erfahrungen mit anderen
- Evaluation und Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes
- Qualifizierung der Modul-Teamer/innen

Wann und Wo?

- 12.-14.11.2010 in Köln

Anmeldung und weitere Infos erhältst Du im DPSG Diözesanbüro Paderborn





„Letzter Ausbildungs-Schliff“ für Leiter vor den Sommerferien



RÜTHEN „Uns ist es besonders wichtig, dass die Leiter vor den Sommerferien ihr Wissen auffrischen und neue Ideen für die Gestaltung der Zeltlager mitnehmen können“, erklärt Diözesanvorsitzender Tobias Babusch. Am Wochenende veranstaltete deshalb die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) im Erzbistum Paderborn für 110 Leiter das mittlerweile schon traditionelle Training Sommerlager (TSL) auf dem Zeltplatz „Eulenspiegel“ bei Rütthen. Wer gute Kinder- und Jugendarbeit leisten möchte, der braucht gut ausgebildete Leiter. „Die Ausbildung hat deshalb in der DPSG und natürlich auch im Diözesanverband Paderborn schon immer einen ganz besonderen Stellenwert“, so Babusch.



Thematisiert wurden so beim TSL die klassische Voraussetzung für das Sommerlager, wie Kochen für Großgruppen, Erste Hilfe und Lagerbauten aber auch Teamarbeit in der Leiterrunde. Zusätzlich gab es Anregungen, um das Sommerlager „mal anders“ zu gestalten. „Unsere Leiter können Bogenschießen und Jonglieren lernen“, berichtet Babusch. Eingeladen wurde zur Kanu-Tour, zu Workshops rund um das Thema Karte und Kompass, Knotentechnik und Geocaching. Zudem stellten sich die Leiter die Frage, wie Kinder heute „ticken“. So thematisierte ein Workshop die Kindesentwicklung.

Alle Workshops wurden von Ehrenamtlichen aus dem Verband angeboten. Als Schwerpunkt aus dem Diözesanverband präsentierte der Arbeitskreis für Internationale Gerechtigkeit ein Spiel zum Thema „Tenemos derechos – Wir sind Rechthaber“. Mit dieser bundesweiten Jahresaktion der DPSG machen sich die Pfadfinder stark für Kinder- und Jugendrechte in Deutschland, in Bolivien, aber auch in jedem anderen Land der Erde.

Das heißt auch für Südafrika, denn passend zur WM wurde das TSL unter dem Thema „Afrika“ veranstaltet. Bei einer afrikanischen Rallye waren die Teilnehmer eingeladen, landestypische Brauchtümer zu entdecken. Außerdem wurde südafrikanisch gekocht, Kawa Kawa und Couscous wurden probiert. Eingeläutet

wurde der afrikanische Abend am Samstag mit einem Gottesdienst mit BDKJ-Diözesanseelsorger Lars Hofnagel. Am letzten Tag des Wochenendes boten die Diözesan-Stufenarbeitskreise spezielle Programme für die Leiter der verschiedenen Altersstufen an.



Gestaltet wurde das TSL vom Vorbereitungskreis mit Elke Kroll, Kathrin Hünninghaus, Dirk Tigges, Markus Dettmer-Prause, Jan-Philipp Krawinkel, Annika Mane-gold, Brigitta Niggenaber, Tobias Babusch und Andreas Beele.

Dirk Lankowski, Pressereferent



Praxisseite

„Aldi-Roulette“

Das Aldi-Roulette wurde lange Jahre von einer Roverrunde unseres Stammes zelebriert. Der Autor hat dies auch in seiner Pfadigruppe übernommen, wobei wirklich alle Teilnehmer begeistert waren.

Zur Vorbereitung: Jeder Teilnehmer hat im Vorfeld eine Konservendose seiner Wahl gekauft, die Größe ist in diesem Fall egal. Die Hauptsache ist, dass

1. die Dose mit einem Dosenöffner zu öffnen sein muss, Laschenverschlüsse sind verpönt
2. das Etikett vollständig von der Dose ablösbar ist
3. jeder Teilnehmer bereit ist, mindestens einen Löffel (oder ein Berghaferl voll) der Mischung zu verzehren

Verboten sind Dosen mit Tiernahrung, die sind auf dem Deckel auch gekennzeichnet, sowie Fertigsuppen, hier greift die Regel mit dem Laschenverschluss. Weiterhin wird ein genügend großer Topf benötigt, sowie ein Kocher.

Ablauf: Jede Dose wird per Filzschreiber mit einer Nummer versehen, passend zu diesen Nummern wird ein kleiner Loszettel geschrieben, der in eine Lostrommel wandert (wer im Besitz eines Bingo-Spiels ist, hat natürlich mehr Showeffekt).

Je nach Anzahl der teilnehmenden Personen wird eine Anzahl an Dosen festgelegt, die nach Losentscheid geöffnet werden. Mehr als fünf Dosen machen selten Sinn, eher weniger. Weiterhin kann festgelegt werden, ob und wann der Inhalt des Topfes erhitzt wird.

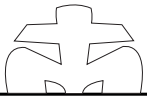
Ein Tipp: Bei fünf zu öffnenden Dosen kann man nach der dritten Dose festlegen, ob erhitzt wird, oder nicht. Als zweite Variante ist es möglich, nach der Mehrheit des Inhalts zu entscheiden, wobei die primäre Verzehrart des Inhalts den Ausschlag gibt (Bei z.B. einer Dose Ravioli, einer Dose Fruchtcocktail und einer Dose Mandarinen bleibt der Topf kalt, bei Rotkohl, Texastopf und einer Dose Pfirsiche wird erhitzt).

Nachdem die Randbedingungen festgelegt wurden, kann das Roulette beginnen. Die Losnummern werden einzeln gezogen, die passende Dose geöffnet, der Inhalt den Anwesenden präsentiert und in den Topf geschüttet. Dies wiederholt sich, bis die vereinbarte Anzahl an Dosen erreicht ist. Jedem Teilnehmer wird nun der vorher festgelegte Teil des zubereiteten Mahls überreicht, dies sollte in großer Runde zusammen stattfinden. Falls noch erhitzt werden muss, erhöht sich die Vorfreude auf das mehr oder weniger gelungene Mahl.

Hier wird natürlich mit Nahrungsmitteln „gespielt“, welche wahrscheinlich nicht vollständig verzehrt, sondern weggeworfen werden. Allein aus diesem Grund die Anzahl an Konserven nicht übertreiben.

Oliver Machate, Stamm Schwerte





Spirituelles

„Es liegt Sommerlager in der Luft...“

20

Sommerzeit, Zeltlagerzeit und endlich spielt auch das Wetter richtig mit! Da sprudeln die Ideen für's bevorstehende Sommerlager nur so aus jedem heraus. Vieles, an was jetzt gedacht wird, ist Routine: Zeltmaterial, Geschirr, Bauholz und Brennholz...da braucht's nicht unbedingt Kreativität und Ideenreichtum- aber wie steht's denn mit einem überraschenden Wortgottesdienst oder einer neuen Abendrunde?

Falls ihr also noch auf der Suche seid nach einem Motivationsschub in Sachen Glücklichein oder noch genug Puste habt für eine luftige Abendrunde, dann wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Wortgottesdienst „Auf den Spuren Jesu und in den Fußstapfen B.P.s“

Begrüßung und Einleitung

Wir sind hier zusammengekommen, um gemeinsam an diesem Sonntag Gottesdienst zu feiern und uns dabei eine der besten Aufträge ins Gedächtnis zu rufen, die unser Christ sein und unser Pfadfinder sein bereithält.

Die Bibel sagt es etwa so: „Erlangt das Reich Gottes, indem ihr Jesus nachfolgt.“

Bei Baden-Powell klingt das so: „Werdet glücklich, indem ihr andere Menschen glücklich macht.“

Wir wollen gleich zu Beginn damit anfangen, andere glücklich zu machen. Das geht nämlich ganz einfach, indem wir dem anderen zeigen, dass wir uns freuen, dass er da ist.

Und so wollen wir zunächst Gott in unserer Mitte begrüßen mit dem Zeichen seiner Liebe zu uns Menschen, mit dem Zeichen des Kreuzes: Im Namen des Vaters, und des Sohnes...

Und jetzt wollen wir auch unseren rechten und linken Nachbarn begrüßen, indem wir ihn mit Namen ansprechen und ihm sagen: „Schön, dass du da bist“.

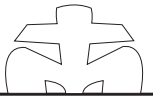
Kyrie:

Gott, du willst, dass wir Menschen glücklich sind und einander glücklich machen. Doch oft machen wir uns das Leben so schwer. Herr, erbarme dich.

Du schenkst uns diese Welt mit vielen Reichtümern. Doch oft sind wir blind und lassen uns nicht anrühren von der Schönheit deiner Schöpfung. Christus, erbarme dich.

Du selber willst uns nahe sein und erfüllst uns mit deiner Liebe. doch oft sind wir verschlossen und geben dir keinen Raum in unserem Leben. Herr, erbarme dich.

Lied zum Gloria: z.B. „Ich lobe meinen Gott“



Gott, guter Vater,
 du hast uns unser Leben geschenkt und machst es reich durch all das, was uns ganz alltäglich begegnet. Die Schönheit deiner Schöpfung, unser Miteinander als Gemeinschaft von Pfadfinderinnen und Pfadfindern, Liebe und Glück kommen von dir. Erfülle uns immer wieder neu mit Staunen über diese Vielfalt und lass uns in dir dich erkennen, der du uns in deiner Lieber nahe bist. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Wir hören aus dem Abschiedsbrief von Baden-Powell
 Ich glaube, Gott hat uns in diese Welt gestellt, um darin glücklich zu sein und uns des Lebens zu freuen. Das Glück ist nicht die Folge von Reichtum oder Erfolg im Beruf und noch weniger von Nachsicht gegen sich selbst. Ein wichtiger Schritt zum Glück besteht darin, dass ihr euch nützlich erweist und des Lebens froh werdet. Das eigentliche Glück aber findet ihr darin, dass ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt. Wenn dann euer Leben zu Ende geht, mögt ihr ruhig sterben im Bewusstsein, eure Zeit nicht vergeudet, sondern immer euer Bestes getan zu haben. Seid in diesem Sinn „allzeit bereit“, um glücklich zu leben und glücklich zu sterben.

Lied: z.B. „Zeige uns den Weg“

Evangelium: z.B. Mt 16, 24 – 28 oder Mt 4, 13 - 16

Impuls/Aktion:

„Das eigentliche Glück aber findet ihr darin, dass ihr andere glücklich macht.“

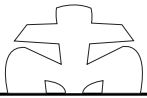
Eigentlich ist das ja ein sehr einfaches Prinzip. Denn wenn alle mitmachen, kann ich mich getrost darum kümmern, die Menschen um mich herum glücklich zu machen. Erfahre ich doch selbst auch das Bemühen der anderen um mich.

Wäre doch schön: Jeder sorgt für jeden und alle sind glücklich.

Da das aber in der Realität nicht so ist, muss jeder einzelne von uns häufig sehen, dass er selbst nicht zu kurz kommt. Und das ist dann häufig der Anfang für Neid, Streit, verletzte Gefühle...

Aber das ist keine Entschuldigung, es nicht wenigstens zu versuchen. Und deshalb bekommt ihr hier und jetzt den Auftrag, im Sinn von B.P. und von Jesus zu handeln und heute ganz besonders für EINEN Menschen zu sorgen.

Alle ziehen einen Zettel mit einem Namen aus der Gruppe. Bis zum Abend soll der Person auf dem Zettel Gutes getan werden. Und zwar ohne Vorankündigung „Hey, ich muss dir ja heute was Gutes tun“. Jeder soll einfach bewusst darauf achten, wo sich eine Gelegenheit ergibt, zu helfen, für ein paar aufmunternde Worte, usw. (dies lässt sich gut bei der Abendrunde aufgreifen, indem man sich kurz austauscht, welche Erfahrungen der ein oder andere gemacht hat)



„Es liegt Sommerlager in der Luft...“

22

Lied zum Glaubensbekenntnis: z.B. „Ich glaube an den Vater“

Fürbitten:

Guter Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus haben wir deine Liebe und Güte zu uns Menschen erfahren. Zu dir beten wir:

1. Wir wollen gute engagierte Pfadfinder/-innen sein und den Schwächeren beistehen. Gib uns wache Augen und hilf' uns zu sehen, wer uns braucht.
Gott unser Vater...
2. Manchmal brauchen wir selber Hilfe, wenn wir uns alleingelassen und mutlos fühlen. Schenke uns Menschen, die uns zur Seite stehen und lass uns durch sie deine Nähe und Liebe erfahren.
Gott, unser Vater...
3. So viele Menschen können nicht in Frieden leben, weil in ihrem Land Hass und Unrecht regieren. Lass uns nie aufgeben, uns für eine gerechtere und friedlichere Welt einzusetzen, damit alle Menschen in Sicherheit und Freiheit leben können.
Gott, unser Vater...
4. Guter Gott, schenke uns im gegenseitigen Miteinander Ausdauer und Geduld. Sei du uns nahe, damit wir unser Ziel, nach dem Beispiel deines Sohnes Jesus zu leben, nie aus den Augen verlieren.
Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn. Amen.

Vater unser (beten oder singen)

Segen

Guter Gott,
wir haben gemeinsam gefeiert.
Wir durften dein Wort hören,

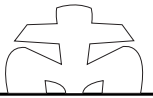
dir nahe sein und unsere Gemeinschaft genießen.
Bleibe uns nahe auch nach dieser Stunde
und begleite uns mit deinem Segen,
du Vater, Sohn und Hl. Geist. Amen.

Lied: z.B. „Flinke Hände“

Abendrunde mit Luftballons

Die Ferien sind ja eigentlich die unbeschwerteste Zeit im Jahr. Und doch, es ist nicht nur alles eitel Sonnenschein: Streit untereinander, die beste Freun-





du bist nur noch mit den anderen unterwegs, Mama, Papa und das Lieblingsmeerschweinchen sind auch nicht da.

Heute war nicht alles optimal.
Worte. Taten. Gedanken.
Hätte besser sein können.
Der blöde Spruch schon beim Frühstück.
Die beleidigte Reaktion beim Spielen.
Das dumme Lachen der anderen.
Ich freue mich auf morgen.
Gerade deshalb.

Ich kenne einen Trick. Ich habe hier einen Luftballon. Das ist nicht irgendein Ballon, sondern ein Sorgenballon. Damit wir gut einschlafen können und damit es uns morgen gut geht, blasen wir einfach all unsere Sorgen oder unseren Ärger einfach hinein.

Bevor ihr nun den Ballon aufblast, überlegt, während ich sie herumgebe, was ihr hinein- und wegblasen wollt. (Luftballons verteilen – wenn alle soweit sind, werden sie gemeinsam aufgeblasen)

Natürlich lassen sich die meisten Sorgen nicht einfach wegblasen. Aber nach einer ruhigen Nacht erscheinen sie weniger schwer. Oder plötzlich liegt die Lösung auf der Hand. Manchmal hilft es auch, darüber zu sprechen, was einen bedrückt.

Es tut gut,
mit Menschen zusammen zu sein,
mit denen man sich versteht,
auf die man sich verlassen kann,
die bei einem bleiben, auch wenn es schwierig wird.

Es tut gut,
zu wissen, dass da jemand ist,
der mich braucht oder die ich brauche,
geliebt zu werden und zu lieben.

Es tut gut,
zu wissen, dass du, Gott,
so für uns da bist.
Danke.

Auf einen glücklichen Sommer! Eure AG dpsg-ist-kirche





Aus den Stufen: Wölflinge



WÖ WÖ WEST – Abenteuer Rosine

24

Stollenrundgang
Draisinenfahrt
Goldwaschen
Bogenschiessen
Maislabyrinth
...

Hört sich gut an? Dann komm mit!

Was: Abenteuer (Veranstaltung für alle Wölflingsleiter der Diözese)
Wann: 03. - 05. September 2010
Wo: Am Edersee (genaueres nach Anmeldung)
Kosten: 55,- Euro

Programm:

Freitag: Anreise am Freitag ab 18:00Uhr
Überraschungs-Einstieg und gemütliches Beisammensein mit BBQ

Samstag: Goldwaschen, Stollenrundgang, Draisinenfahrt und anderer Spaß

Sonntag: Maislabyrinth / Bogenschießen
Abreise ca. um 15:00 Uhr
(selbstverständlich nach einer kurzen Reflexion)

Anmeldung: Alle Anmeldungen müssen schriftlich im Diözesanbüro vorliegen
(per Mail: info@dpsg-paderborn.de oder per Post:
DPSG Paderborn, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn)
Anmeldeschluss: 06. August 2010

Es gelten die An- und Abmeldebedingungen des Diözesanverbandes. (siehe unter <http://www.dpsg-paderborn.de/drin/mehr/anmeldebedingungen>)
für Rückfragen stehen wir euch zur Verfügung unter 05251/2888430 oder unter dorina-fichte@web.de





Lecker, sportlich, kulturell...

– Aber das sind ja gleich 3 Dinge auf einmal!

Soweit zur Kurzfassung des Spaß-Tages des Wölflingsdiözesanarbeitskreises. Von Zeit zu Zeit gönnen wir uns neben all den Wochenendaktionen, Konferenzen, Kursen und was es sonst noch so gibt eine kleine Auszeit und Anfang Mai war es dann soweit.

Nein, diesmal haben wir kein neues alternatives Überraschungsei kreiert, wie man bei der Überschrift denken könnte. Aber überraschend war das Programm auf jeden Fall.

Den Startschuss gab der leckere ausgiebige Brunch mit freilaufenden dortmunder Frühstückseiern bei Dori. Danach wurde es kurzzeitig kreativ: Dermaßen gut gestärkt hieß es „Pimp my frisbee“. Flugs wurden aus den eintönig orangen Scheiben kreative Kunstwerke mit denen bewaffnet wir uns zum Frisbeegolfplatz nach Lünen aufmachten und ziemlich schnell unsere eigene Form von Frisbee ohne Regeln fanden. Die gute Laune wurde auch nicht weniger, als wir mit unseren 2 Euro-Amateurscheiben von einer Familie Profiwerfer mit entsprechender Ausrüstung kopfschüttelnd überholt wurden und der Vater uns



verzweifelt erklären wollte, wie das Spiel eigentlich ginge. =)

Danach ging es kulinarisch weiter. Zu einem Tag im Pott gehören natürlich dem entsprechende kulinarische Feinesse. Also: Pommies-Currywurst-Mayo für alle und weiter ging es zum kulturellen Höhepunkt. Hoch ging es wirklich hinaus, denn wir schauten uns den wunderschönen Ruhrpott von oben an, während wir uns durch das beeindruckende Gelände der Kokerei Hansa führen ließen. Danach waren alle wunschlos glücklich und auch die Ruhrpottskeptiker waren überzeugt, dass es hier garnicht „soooo schlimm ist“. =)

Und weil es so schön war, wird der nächste DAK-FUN-Tag sicherlich nicht so lange auf sich warten lassen!





Aus den Stufen: Jungpfadfinder

26

Auch in diesem Jahr heißt es wieder

ZOOMtours

- entdecke die Welt in allen Facetten

Inhaltlich werden wir uns mit Themen rund um den Globus beschäftigen. Es wird abenteuerlich, interessant, spannend, animativ, motivierend und pädagogisch wertvoll.

Also, Zoomtours buchen!

Wie immer gilt:

Für wen: Jungpfadfinderleiter und Jungpfadfinderleiterinnen

Anreise: Freitag, 29.10.2010 ab 18.00 Uhr (Programmstart um 20.00 Uhr)

Abreise: Sonntag, 31.10.2010 ca. 14.00 Uhr

Ort: DPSG Diözesanzentrum Rüthen
(www.dioezesanzentrum-ruethen.de)

Kosten: Hausschläfer: 29,- Euro / Zeltschläfer: 25,- Euro'
>(eigene Zelte mitbringen!)
Verpflegung inklusive über das Haus.

Achtung: Die Bettenanzahl ist begrenzt. Meldet Euch also rechtzeitig an.

Denkt an die Verkleidung für die Samstagabendparty.

Anmeldung und weitere Infos beim: **DPSG Diözesanverband Paderborn**

Es gelten die Anmeldebedingungen des Diözesanverbandes.

Anmeldeschluss ist der 01. Oktober !!!!!!!



Aus den Stufen: Pfadfinder

Symphonia Verde

Die Fahrt ins Grüne vom 19.-21.11. 2010
Die Aktion für Pfadis und Truppleiter im GRÜNEN Bereich!
DPSG DV Paderborn

Center Stage:

Jugendherberge Sorpesee
Am Sorpesee 7
59846 Sundern-Langscheid

Opening:

Freitag 18.00
Catering 19.00
Bühnenprogramm 20.00
Bis Sonntag 14.00

Line Up:

Rund um die Musik.....
Hören, Machen, Texten,
Komponieren.....
Instrumentenbau z.B. Cajons
Beatboxen & Rappen
Headbanging Contest
Instrumente ausprobieren
Covern, Abrocken....
Tanzen lernen (Break Dance,
Standard, Jump Style)
Discopogo dingelingeling

Tickets:

Anfrage mit Anzahl und
Namen der Pfadis inkl.
Leiter schriftlich bis 30.09.
per Post oder Mail ins Büro!
Mit der Bestätigung
erhaltet ihr eine Zahlungs-
aufforderung über 29 Euro
pro Karte.
Sobald wir die Summe
erhalten haben, werden euch
die Tickets und weitere Infos
zur Fahrt ins Grüne zugesandt.

Eure Roadies:

DPSG DV Paderborn
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Fon: 05251 / 2888430
Fax: 05251 / 2888431
Email: info@dpsg-paderborn.de



Aus den Stufen: Rover

Rovercamp 2010

28



Rover erobern den Olymp

Ein Aufstand bahnt sich an! Die Roverhalbgötter wollen in den Olymp und beweisen, dass sie vollständige Götter sind.

Die Götter im Olymp haben alle unterschiedliche Favoriten. Zeus jedoch fürchtet um seinen Thron und lässt die härtesten Prüfungen durchführen, da es erst ein Halb-gott geschafft hat!

Neben der göttlichen Jurtenburg erwarten euch Bands, ein unterhaltsames Rahmenprogramm, die größte Roverparty in NRW u.v.m.!

Der Ablauf des Lagers in Kürze

Freitag (10.Sept):

Eure Anreise ist ab dem frühen Freitagnachmittag möglich. Die offizielle Eröffnung findet so gegen 21:00 Uhr statt. Anschließend ist gemütliches Beisammensein in chilliger Atmosphäre in der Götterjurte und an dutzenden Lagerfeuern angesagt.

Samstag (11.Sept.):

Der Samstag ist der Tag der Workshops. Am Samstagabend findet ein Gottesdienst statt und wir beschließen den Tag mit der legendären Rovercampparty!

Sonntag (12.Sept):

Am Sonntag werden wir als erstes gemeinsam frühstücken. Direkt im Anschluss gibt's Götterspiele, Reflexion, den Abbau und die Heimfahrt.

Wie?, Wann?, Wo?

Was: Rovercamp 2010 – Rover erobern den Olymp

Wann: 10.-12. September 2010

Wo: DPSG Diözesanzentrum Rüthen

Wie viel: Teilnehmergebühr 19,00 Euro

Es wird göttlich werden!



RIP (Rover im Pott)





Aus dem BDKJ

Andreas Tillmann neuer BDKJ-Diözesavorsitzender

30

HARDEHAUSEN Bei der traditionellen Sommer-Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Erzbistum Paderborn wählten die Delegierten Andreas Tillmann zum neuen Diözesanvorsitzendem. Der beim Bund der St. Sebastianus Schützenjugend (BdSJ) verbandlich beheimatete Tillmann tritt damit die Nachfolge von Matthias Schmidt an, der das Amt am 31. Juli nach achteinhalb Jahren abgeben wird. Weitere wichtige Akzente setzte die Diözesanversammlung mit einem Positionspapier zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Kommunen und Jugendverbänden. Kritik äußerten die Vertreter der 70 000 Kinder- und Jugendlichen in Katholischen Jugendverbänden im Erzbistum an den Sparmaßnahmen der Kommunen in der Jugendarbeit.

Bevor es zum eigentlichen Wahlakt des neuen BDKJ-Diözesanvorsitzenden kam, stellten sich zwei Kandidaten den Delegierten vor. Der später gewählte Andreas Tillmann gab zunächst einen Abriss seines verbandlichen Werdegangs. Zuletzt vertrat der 28-

jährige Geseker als ehrenamtlicher Bundesjungschützenmeister des BdSJ die Interessen von über 35 000 Jungschützen. Tillmann versprach, „das Erfolgsmodell Katholischer Jugendarbeit zu sichern und auszubauen“. Dabei werde er sich besonders für gute Rahmbedingungen für ehrenamtliches Engagement einsetzen. Tillmann überzeugte schließlich, die Versammlung wählte ihn mit großer Mehrheit zum neuen Diözesanvorsitzendem. Der besondere Dank der Versammlung galt seinem Vorgänger Matthias Schmidt, der mehr als acht Jahre maßgeblich die Geschicke der verbandlichen Jugendarbeit im Erzbistum gelenkt hat. Der BDKJ-Bundesvorstand zeichnete Schmidt für dieses Engagement und seine Mitwirkung auf der Bundesebene des Verbandes mit dem goldenen Ehrenkreuz des BDKJ aus.

„Das war eine unglaublich reizvolle und tolle Aufgabe“, dankte Schmidt. Nach der Wahl stand die Verabschiedung eines Positionspapiers zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Verbänden und Kommunen auf dem Programm. Die Katholischen



Jugendverbände in der Erzdiözese unterstrichen damit eine Selbstverpflichtung, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in ihren Verbänden auf hohem Niveau zu halten.

„Jugendverbandsarbeit ist Partizipation“, unterstrich Diözesanvorsitzende Kathrin Jäger. „In Jugendverbänden wird Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet“, so Jäger. Die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen zu fördern, sei aber auch über den verbandlichen Bereich hinaus eine wichtige Aufgabe. Eher skeptisch sehe der BDKJ jedoch einige Entwicklungen im Bereich der Jugendparlamente in Städten und Gemeinden, die zu häufig nur scheinbar Partizipation ermöglichen..

„Wir fordern eine echte Beteiligung der jungen Bürger“, so Jäger. Jugendlichen würden viel zu oft in diesen Gremien instrumentalisiert oder hätten keine wirklichen Mitbestimmungsrechte. Vielmehr müssten die Jugendlichen durch die Übernahme von Verantwortung in ihrem politischen Han-

deln motiviert werden. „Alles andere sorgt für Politikverdrossenheit“, betonte die Vorsitzende. In diesem Zusammenhang bemängelte der BDKJ, dass in Städten und Gemeinden bei den Jugendförderplänen der Rotstift angesetzt würde. „Die Kommunen müssen ihren gesetzlichen Förderverpflichtungen in angemessenem Umfang nachkommen, um die Entwicklung junger Menschen aufgrund der Finanzsituation nicht zu gefährden“, erklärte Kathrin Jäger.

Als höchstes Beschluss fassendes Gremium der katholischen Jugendverbandsarbeit im Erzbistum Paderborn tagt die BDKJ-Diözesanversammlung zweimal jährlich und trifft dabei grundlegende Entscheidungen für die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft. Rund 60 Delegierte der BDKJ-Mitglieds-, Stadt- und Kreisverbände aus dem gesamten Erzbistum vertreten dabei circa 70 000 Mitglieder in den katholischen Jugendverbänden.

Dirk Lankowski, Pressereferent





Aus den Bezirken

12. Modulkurs

32



(in den Herbstferien)
09.10.-16.10.10 im Diözesanzentrum in Rüthen

Alle Pflichtmodule in einem Wochenkurs.

Modul 1 Leiterin und Leiter als Person

1. a Identität und Führungsstil
1. b Teamarbeit
1. c Gesellschaftliches Engagement

Modul 2 Gruppe, Kinder und Jugendliche

2. a Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, Pädagogik der DPSG
2. b Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit
2. c Pfadfinderische Grundlagen: Pfadfinderische Methodik
2. d Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Prävention und Intervention

Modul 3 Sachthemen

3. a Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe
3. c Finanzen, Haftung und Versicherung
3. d Spiritualität

Ziele

- Pfadfinderische Identität entwickeln
- Kenntnisse im Bereich Teamarbeit
- Spirituelle Kompetenzen entwickeln
- Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen
- Bedeutung koedukativer Erziehung kennen
- pädagogische Ansätze der DPSG und pfadfinderische Methodik kennenlernen
- Kenntnisse im Bereich Rechte und Pflichten
- und einiges mehr

Kosten 141,- Euro

Achtung! Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Meldet euch frühzeitig schriftlich im Diözesanbüro an!



Dortmund

Namensvorschläge für das Nashorn

Liebe LeiterInnen, Wölflinge, Juffis, Pfadis, Rover

und alle anderen kreativen Köpfe der DPSG!

Seit November hat der Bezirk Dortmund ein eigenes Nashorn.

Sein zuhause ist die Erlebniswelt Fredenbaum am BiG TiPi in Dortmund. Wenn ihr bis jetzt noch nichts davon gehört habt, oder einfach noch keine Zeit hattet ihm oder ihr einen Besuch abzustatten, dann schaut doch schon einmal auf unserer Homepage nach.

<http://www.dpsg-dortmund.de>

33



Doch unser neues Mitglied im Bezirk

hat noch keinen Namen!

Das soll sich schnell ändern! Und dazu brauchen wir eure Hilfe.

Schickt schnell eure Namensvorschläge bis zum 14.09.2010 an vorstand@dpsg-dortmund.de



Hochsauerland



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

34

Die Bezirksleitung des Bezirks Hochsauerland lädt alle Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder, Rover, Leiter und Vorstände – von Bad Arolsen und Brilon über Eversberg, Meschede, Wenholthausen und Kückelheim bis hin zu Arnsberg, Hüsten, Herdringen, Neheim, Sundern und Hachen – ein zum großen

**Bezirkstag
am Samstag, den 11. September 2010
im Wildwald Vosswinkel!**

Beginnen wollen wir dort um 10.00 Uhr. Es folgt dann ein stufenspezifisches Programm, bei dem ihr die anderen Wölflinge, Juffis, Pfadis und Rover aus den verschiedenen Stämmen kennen lernen könnt. Natürlich gibt es auch eine ausgiebige Mittagspause, in der gegrillt wird. Mit einem Gottesdienst um ca. 17.00 Uhr, den der ehemalige Bezirks- und Bundeskurat Guido Hügen OSB mit uns feiern wird, werden wir den Bezirkstag dann beenden, so dass ihr euch spätestens um 18.00 Uhr wieder auf den Rückweg in euren Heimatort machen könnt.

Bitte bringt einen Becher für die Getränke mit, Wölflingen und Juffis sowie schusseligen Pfadis sei auch Wechselwäsche empfohlen, falls man mal unabsichtlich im Teich landet...

Alle, deren Anmeldung an anna@dpsg-hochsauerland.de bis zum 30. Juni einght, zahlen 7,- Euro, danach 10,- Euro.

Wir freuen uns auf euch!

*Anna (Bezirksvorsitzende)
& Simone (Referentin der Jungpfadfinderstufe)*



Paderborn

Anpfiff zum Leiterwochenende:

„Bezirk Paderborn feiert die erste WM-Party 2010“

Es gibt ja Leute, die behaupten, Fußball sei die schönste Nebensache der Welt (und nicht die Pfadfinderei...). Uns ist es gelungen, beides zu verbinden: Kurz vor Ostern fand das nun schon traditionelle Paderborner Bezirks-Leiterwochenende (kurz: „BeLeWoE“) in Rüthen statt.

Wie beim echten Training begann das Wochenende mit dem „Aufwärmen“. Welche Mannschaft würde nicht zusammenwachsen, wenn sie ihre Nationalhymne nicht nur gemeinsam gesungen sondern auch getanzt hat? Ein Fußball-Ballett der besonderen Art. Und damit das Klima auch unter den Mannschaften stimmte, klang der Abend bei Lagerfeuer und Stockbrot aus.

Der Samstag stand ganz im Zeichen weiterer Trainingseinheiten (Workshops). Junge Talente konnten darauf hoffen, beim Einstieg 2 ihr Ticket für die Profiligen zu lösen. Da die richtige Vermarktung nicht nur im Profifußball wichtig ist, ging es in weiteren Angeboten um das Erstellen und Gestalten einer Mannschafts...(Stammes-)homepage. Wer sich zukünftig auch vom hitzköpfigsten Gegner nicht aus der Ruhe bringen lassen will, der war beim Workshop: „Umgang mit schwierigen Kindern in Gruppenstunde und Lager“ richtig. Und weil Alkohol u.ä. leider nicht nur beim Sport und seinen Fans ein Thema ist, wurde das Angebot mit dem Workshop „Suchtprävention“ abgerundet.

Nach dem Gottesdienst am Samstagabend wurde dann ein besonderes Ereignis gebührend gefeiert: Die bisherige Siedlung Herford erhielt im Rahmen des Wochenendes die Anerkennung als Stamm und nennt sich seither Stamm St. Johannes Baptist. Hierzu reiste als Vertreter der Diözesan-Teamchefs Tobias





Paderborn

Anpiff zum Leiterwochenende:

36



Babusch an. Bevor allerdings die „Insignien“ - Ernennungsurkunde und Stamme-stempel - übergeben werden konnten, mussten die Herforder noch einmal ihr fußballerisches und pfadfinderisches Geschick unter Beweis stellen. Beim Spielen der italienischen Nationalhymne auf einer Trillerpfeife und bei

der Massage von „Muskelmännern“ zeigten sie herausragende Fähigkeiten. In allen Wettbewerben schlugen sie ihre Gegner letztendlich um Längen (man munkelte, das Schiedsrichterduo wurde gekauft), so dass der Ernennung am Ende nichts im Wege stand.

Während die „Talentsichtung“ (Einstieg 2) am Sonntag in die letzte Runde ging, konnten die übrigen Teilnehmer aus einem 39teiligen Puzzle einen Fußball basteln oder Wissenswertes über Südafrika erfahren. Ein Teilnehmer hatte eine besonders gute Kondition und wagte sich an „Reflexionsmethoden“.

Am Ende waren die Spieler und der Trainerstab – das Vorbereitungsteam- mit dem Wochenende sehr zufrieden und man darf schon jetzt gespannt sein, wenn es beim nächsten BeLeWoE wieder heißt: „Bezirk Paderborn feiert...“.

Christiane Rülle, Bezirkskuratin Paderborn





Eine Ära geht zu Ende –

Pfarrer Gerd Spruck mit der DPSG-Verdienstmedaille verabschiedet

Am 30. April ist für die Kirchengemeinde und den Stamm St. Meinolf eine Ära zu Ende gegangen. Den meisten Stammesmitgliedern wurde das bereits eine Woche zuvor bei der offiziellen Verabschiedung unseres langjährigen Kuraten Pfarrer Gerd Spruck in einem Gottesdienst deutlich. Denn er hat den Stamm nicht nur während seiner Zeit als Kurat, sondern auch danach weiterhin stets unterstützt. So war es nicht verwunderlich, dass viele Stammesmitglieder der Einladung zu seiner Verabschiedung gefolgt sind. Einige Wölflinge stellten beim Gottesdienst die Bannerabordnung und wurden bei der anschließenden Ehrung für ihre Ausdauer mit einem großen Applaus von den anwesenden Gästen gewürdigt. Der Weg von der Kirche zum Pfarrheim führte Gerd Spruck durch ein Spalier von Fackeln, die die Pfadfinder an die anwesenden Kinder und Jugendliche ausgegeben haben.

Für die Verabschiedung und Würdigung von Gerd Sprucks Wirken wurde der Stammesvorstand schon Anfang des Jahres also Monate vor der Verabschiedung aktiv, denn wir wollten ihm eine besondere Ehre zuteil werden lassen. So stellte der Stammesvorstand beim Diözesanvorstand den Antrag, Gerd Spruck die Verdienstmedaille des Verbandes zu überreichen. Da er in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur im Stamm aktiv war, sondern sich auch auf Diözesanebene als Diözesanjugendseelsorger und Diözesanwölflingskurat engagiert hat, wurde der Antrag vom Diözesanvorstand genehmigt. Leider fand zeitgleich zur Verabschiedung die Diözesanversammlung in Rüthen statt, übrigens die Heimat von Gerd Spruck, und so hat der Stammesvorstand in Vertretung und mit einem Grußwort unseres Diözesanvorsitzenden Tobias Babusch die Medaille überreicht.

Nach der Übergabe der Verdienstmedaille haben die Leiterinnen und Leiter dann im Hof des Kindergartens für die „kleinen Gäste“ gegrillt. Auch wenn für viele altgediente Meinolfer Pfadfinder mit der Verabschiedung von Gerd Spruck eine Ära zu Ende geht, wird der Stamm auch in seinem sechzigsten Jahr des Bestehens innerhalb der Gemeinde bzw. dem Pastoralen Raum weiterleben. Denn schon eine Woche nach der Verabschiedung haben wir den neuen Leiter des Pastoralverbundes, Herrn Dechant Benedikt Fischer, mit einem Gottesdienst eingeführt, natürlich wiederum unter Beteiligung vieler Mitglieder des Stammes und einer Bannerabordnung aus der Wölflingsstufe.

Ralf Stemmer, Stamm Paderborn St. Meinolf



Die Bannerabordnung aus der Wölflingsstufe mit Tim Stemmer, Finja Weber und Pauline Pape (von links)



Pfarrer Gerd Spruck nach der Ehrung mit der DPSG-Verdienstmedaille im Kreise der Stammesmitglieder



Ruhr-Sauerland

Fettige dunkle Wolke schwebt zwei Tage über Hagen

38



"Immer der Nase nach" in Richtung RuhrSau - Und nicht zu tief einatmen, sonst ist man schon vorher satt. Die fettigen Duftschwaden über dem Kloster machten zumindest das Auffinden des richtigen Ortes einfach, in das Programm wurde dann nur noch reingerutscht. Ein Drive-In zum "Fastfoodbadge"-Wochenende gab es zwar nicht,

denn gutes Essen und gute Ausbildung wollen Weile haben, aber ein Thema das sich gewaschen hat. "Frittiert ist nicht genug" ließ Kindheitsträume von Pommesfällen, weiten Burgerlandschaften und Nahrungsmitteln, die einen vom darüber-nachdenken schon zunehmen lassen, wahr werden.

Du glaubst du hast alles gesehen? Frittiere es bei 180 C° und du bist noch nicht einmal nahe dran. Unter dem Deckmantel lethargischer Pommesschubsen verbargen sich die Woodbadgeköche Nora Kat-hagen, Alexander "Schloti" Schlotmann, Björn Stromberg, Angela "Angi" Stolte, Corinna Fitz und Dirk Tigges. Wir - die Teilnehmer - waren uns am Anfang gar nicht sicher: Sollte es nur das flotte Menü für zwischendurch sein? Oder gar nur mal eben was auf die Hand? Kann sowas denn satt machen?



Doch die Teamer brachten mit Begeisterung und Einsatz ein Menü auf den Tisch, das seines Gleichen sucht: Neben geheimen Rezepturen (deren Grundlage Fett, Zucker und anderes Fett zu sein schien), kamen auch echte Erfolgsmenüs zum Ausprobieren und Nachkochen auf den Gruppenstunden-Tisch. Ständig wurde für das leibliche Wohl (mehr als) gesorgt, der Appetit und Wissensdurst auf





das Leitertum so richtig geschürt. Häufig wurde von uns echte Improvisation gefordert, doch mit Liebe und Leidenschaft ging es durch den Speck und die patenten Teamer standen immer mit Rat und Tat zur Seite. Man könnte sagen, auch außerhalb der Essenzeiten lief alles wie geschmiert. Was macht das Pfadfindern aus, wieso sind Pfadfinder

nicht wie jede gewöhnliche Franchise Kette? Wo sind die Stärken der Eltern in der dpsg-Restaurantbedienung? Wie reagiere ich in Konfliktsituationen wenn der Ladenleiter nicht in der Nähe ist? Was sind schottische Eier? Jede Menge Spannung - manchmal unterbrochen von dem 99er für zwischendurch, wenn es wieder hieß, "Mjam! Motivation und Animation!". Das war dann auch nichts für Rohkostfreunde, denn es kamen hier nur die deftigsten Spiele auf den Tisch. Selbstverständlich gab es dazu den ständigen kostenlosen Wissensrefill und die Teamer hatten neben Abspülen und Wischen auch noch Zeit auf allerlei Zwischenfragen einzugehen. Wie wichtig jedes einzelne Mitglied jeder Altersgruppe in der DPSG ist, wurde im Teil "Mitbestimmung" bewusst, selbst bei vollem Mund durfte in der Reflexion geredet werden. Denn jeder sagt genug, ohne ein Wort zu sagen und wer ohne Fehler ist esse den ersten Cheesburger.

Das Einstiegsmenü zum mitnehmen - beeindruckend verpackt und dank der hohen Motivation der Herren und Damen hinter dem Schalter ein Gruppenerlebnis der Extraklasse. Es war für alle Teilnehmer ein großartiges Einstieg-2-Seminar und hat uns allen richtigen Appetit auf mehr gemacht. Dennoch braucht nun erstmal jeder seine Zeit, um das erlebte sowie gegessene zu verdauen, die neuen Ideen auszuprobieren und sich vielleicht sogar schon auf die ersten Modulkurse vorzubereiten.

Alexander Wilczek





Ruhr-Sauerland

Tanzende Koblode im Nebel

40



Andrang an der Cocktailbar. Knapp fünfzig durstige Kehlen wollen versorgt sein, gesunde Saftmischungen wechseln über die Theke den Besitzer. Wie nach einem Marsch durch die Wüste stürzen sich Gäste auf die Leckereien.

Und schon ging es rund in Witten unter der Erde: In den Kellerräumen der Pfadfinder St. Marien wurde gefeiert, dass die Wände wackelten. Die Juffigruppe des Stammes organisierte die riesige Party für alle Juffis des Bezirks Ruhr-Sauerland – die dann auch in Scharen kamen. Knapp fünfzig Gäste zählte das Einlassteam, gefühlte hundertfünfzig das

kurzerhand aus der Altverrunde rekrutierte Barpersonal. Im dichten farbigen Nebel wurde getanzt, gespielt, gerockt und mit bester Laune gefeiert. Die erste Veranstaltung dieser Art in Ruhr-Sauerland "war einfach unglaublich", kommentiert Dirk Tigges, frisch gewählter Vorstand des Bezirks. "Die Stimmung war ja der Wahnsinn" fügt Phillip Grothues, Leiter der Koblode in Witten, hinzu. Das äußert sich auch in der Kurzumfrage, die schnell in das letzte Gruppenspiel eingebaut wurde: Die letzte Feier für blaue Halstücher war das sicher nicht.

Ein dickes Dankeschön an den Uwe Attern von der Rockband EN-1 für die enorm coole Lichtanlage, der Juffigruppe aus St. Marien Witten für die Organisation, die Helferinnen und Helfer aus den anderen Stufen und natürlich auch an die Gäste: Ihr wart super!

*Björn Stromberg
St. Marien Witten*





Siegerland Südsauerland

Ironscout

Der Begriff Ironscout ist die Bezeichnung für eine jährliche im Herbst stattfindende Pfadfinderveranstaltung für Rover, Leiter und freie Mitarbeiter der DPSG, BdP, VCP und PSG. Bei dieser treten Pfadfindergruppen aus den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands gegeneinander an, um in 22 Stunden Spielzeit eine Rundwanderung mit Stationen zu meistern. Der "Ironscout" lehnt sich an den legendären "Ironman" an und versteht sich als eine Art Langstreckenlauf mit gleichzeitiger Absolvierung von Staffettenposten. Für die Ausführung der Postenaufgaben werden Punkte vergeben und am Ende wird anhand dieser Punkte der Sieger der Läuferteams geehrt. Der Ironscout wurde erstmals auf der Schwäbischen Alb in Salmendingen und Umgebung unter dem Motto "Der Albtraum hat einen Namen" im Jahre 1999 durch den Bezirk Hohenzollern ausgerichtet. Seit dem ersten Ironscout begeistert dieses Konzept jedes Jahr immer wieder hunderte Pfadfinder. Dieses Jahr findet der Ironscout in unserer Diözese, und zwar vom 24.-26.09.2010 im Siegerland statt.

Weitere Infos unter: www.ironscout.de





Tambuli 03/2010

Das Thema des nächsten Tambuli:

Kulturbeutel 2011

Redaktionsschluss: 30.08.2010

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Juli 2010

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,

Oliver Machate, Andreas Plotz, Andreas Wanzke, Anja Waser-Schmitt

Manuela Kallmeyer, Anne Schulte (Vi.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Bujok

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51/ 28 88 430, Fax: 0 52 51/ 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild: Schorsch Wand

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51/ 28 88 430

Fax: 0 52 51/ 28 88 431

Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!

Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:



Allgemein:

- Bei Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Veranstaltungen für Leiter) müssen die Teilnehmer volljährig sein.
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.
- Die Anwesenheit bei der gesamten Maßnahme ist absolut erforderlich (Zuschüsse).
- Sollten gezielte Anmeldeschlüsse oder andere Sonderregelungen zu beachten sein, werden diese in den entsprechenden Ausschreibungen zur Veranstaltung bekannt gemacht.
- Sämtliche hier beschriebenen Regelungen finden nur Anwendung, soweit keine anderen Regelungen in der Ausschreibung der jeweiligen Veranstaltung getroffen werden.

Anmeldung

- Alle Anmeldungen müssen schriftlich (per Mail – info@dpsg-paderborn.de, Fax – 05251/2888-431, Post – DPSG Paderborn, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn oder sofern vorhanden Online-Anmeldeformular) im Diözesanbüro vorliegen.
- Der Anmeldeschluss bei Diözesanveranstaltungen ist vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn, es sei denn etwas anderes ist ausgeschrieben.
- Alle Teilnehmer an Veranstaltungen müssen sich immer mit Angabe des Geburtsdatums anmelden.

Abmeldung

- Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (05251/2888-430) erfolgen.
- Abmeldungen müssen im Diözesanbüro erfolgen.
- Eine telefonische Abmeldung bei einem anderen Teilnehmer hat keine Gültigkeit.

Für Teilnehmer aus einem anderen Diözesanverband gilt:

- Die Anmeldung ist bis zum Ende des Anmeldeschlusses (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) vorläufig.
- Anmeldungen von LeiterInnen aus dem Diözesanverband Paderborn erhalten bis zum Anmeldeschluss Vorrang.
- Verbleibende Teilnehmerplätze können danach auch von Teilnehmern aus anderen Diözesanverbänden belegt werden. (Erfahrungsgemäß sind bei Woodbadgekursen nach Anmeldeschluss noch Plätze frei, bei Modulkursen ist das eher selten der Fall.)
- Dies gilt nicht für Veranstaltungen, die diözesanübergreifend angeboten werden.

Weiterhin gilt:

Woodbadgekurse / Modulkurse

- Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich. (Anmeldungen aus anderen Diözesanverbänden bleiben – wie beschrieben – zunächst vorläufig.)
- Bei Abmeldung von weniger als zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn wird der gesamte TeilnehmerInnenbeitrag fällig, wenn kein Ersatz gefunden wird.

Wochenendveranstaltungen und Tagesveranstaltungen

- Bei Wochenendveranstaltungen sind auch Sammelmeldungen möglich. Alle Teilnehmer müssen namentlich genannt werden. Ein verantwortlicher Leiter muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung (zahlt also im Zweifel selbst für alle von ihm angemeldeten Personen).
- Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern die Teilnahme noch möglich ist.
- Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,- Euro mehr.
- Bei Abmeldungen bis 1 Woche vor Beginn der Veranstaltung fallen keine Kosten an.
- Bei Abmeldungen innerhalb einer Woche vor Beginn der Veranstaltung sind Ausfallgebühren in Höhe von 50% des TN-Beitrages fällig.
- Als abgemeldet gilt, wer sich bis zum Dienstschluss am entsprechenden Vortag (Mo-Do 16:30 Uhr; Fr 12:30 Uhr) im Diözesanbüro abmeldet, z. B. bis Donnerstag 16:30 Uhr für eine Veranstaltung, die am Freitag um 19:00 Uhr beginnt.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

Alte E-Mail-Adresse

Neue Anschrift:

Neue E-Mail-Adresse

Stamm

Datum, Unterschrift



Verbindliche Anmeldung

Meine Funktion in der DPSG

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

E-Mail

Geb. Datum

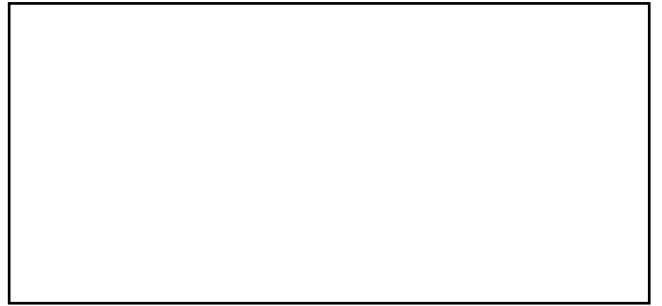
Beruf

Stamm

Bezirk

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn PVST
Am Busdorf 7 Deutsche Post AG
33098 Paderborn H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn